



Miltalbadener Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis monatlich 1,40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerschweizerischen Vertriebe monatlich 1,70 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Abonnententaxe: 20 Pf. bei der Oberamtspostanstalt Neuenbürg Zweigstelle Wildbad. — Druckerei: Enztaldruckerei & Co., Wildbad; Verleger: Gemeindefiskus Wildbad. — Postfach 2114 Stuttgart. — Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Besten Grundpreis 15 Pf., an der Hand 20 Pf. — Halbjahrespreis 50 Pf. — Abbestellung nach Art. 10 des Reichsgesetzes über die Anzeigenerstattung. — In Kontraktfällen oder wenn gerichtliche Entscheidung notwendig wird, fällt jede Klageerhebung weg. — Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstraße 94, Telefon 474. — Wohnung: Haus Ballmer.

Nummer 220

Februar 479

Montag den 21. September 1931

Februar 479

66. Jahrgang.

Tagespiegel

Reichskanzler Dr. Brüning empfing Mitglieder des Reichsverbandes der Deutschen Industrie zu einer Aussprache über die augenblickliche Wirtschaftslage sowie über die Pläne der Reichsregierung.

Der Reichswirtschaftsminister gibt das Inkrafttreten des Stillhalteabkommens bekannt.

Dem preussischen Staatsrat ist die Verordnung über die Aufhebung des Mieterschutzes bei Neubauten zugegangen.

Vier weitere Rädelsführer bei dem letzten Aufstand der chilenischen Flotte sind zum Tod, sieben zu lebenslänglichem Gefängnis und andere zu leichteren Strafen verurteilt worden.

Die Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei verlangt in einem Antrag die Nachprüfung der preussischen Notverordnung durch den preussischen Landtag.

Der ehemalige keine deutsche Kreuzer „Nympe“ ist auf die Werft von Blohm u. Voß in Hamburg eingeschleppt worden, um abgewrackt zu werden. Ebenso soll dann das veraltete Minierschiff „Lohringen“ zum Abwracken auf diese Werft gebracht werden. Es ist das erste Mal, daß die Werft Abwrackungsaufträge von der Kriegsmarine erhält. Sie wird dadurch in den Stand versetzt, einen beträchtlichen Teil ihrer Arbeiter für die Beschäftigung zu halten.

Vom 1. Oktober an werden die Seefahrtspreise von Europa nach Nordamerika auf allen Schifffahrtslinien beträchtlich ermäßigt.

Der „Völkische Beobachter“ in München, der wiederholt vom Polizeipräsidenten verboten worden ist, hat gegen den Polizeipräsidenten Strafantrag wegen Beleidigung und übler Nachrede gestellt.

Fürst Starhemberg hat die Bundesführung des ganzen Heimatschutzverbandes in Oesterreich übernommen.

Deutschlands Ernährung aus eigener Scholle

Ist das überhaupt möglich? Die August-Bilanz unseres Außenhandels zeigt, daß die Lebensmittelzufuhr nach Deutschland weiter zurückgegangen ist, und zwar besonders an Weizen, an Rüchengewächsen und frischen Kartoffeln. Aber sie beläuft sich immer noch auf viele Millionen. Der Rückgang ist zweifellos auf die geschwächte Kaufkraft zurückzuführen. Aus demselben Grund ist allerdings auch die Einfuhr von Industrie-Rohstoffen zurückgegangen, die wir — im Unterschied von den landwirtschaftlichen Erzeugnissen — recht nötig hatten brauchen können. Also wir haben aus der Not, d. h. in diesem Falle aus unserer Geldnot eine Tugend machen müssen. Im großen und ganzen aber sieht das deutsche Volk immer noch nicht ein, daß wir es unserer Handelsbilanz, namentlich aber unseren Bauern schuldig sind, nichts aus dem Ausland zu beziehen, was geradezu auf deutscher Scholle erzeugt werden kann.

Ist es nun auch wirklich möglich, das deutsche Volk aus eigener Scholle zu ernähren? Professor Friedrich Bergius, der Erfinder der „fäuligen Kohle“, schrieb unlängst: „Wir müssen uns ein für allemal klar sein, daß ein Volk von 64 Millionen Menschen unter Beschränkung auf die bisherigen landwirtschaftlichen Methoden sich unmöglich selbst ernähren kann.“ Gewiß, wie aber, wenn es keine bisherigen landwirtschaftlichen Methoden verbessert? Der deutsche Nahrungsbedarf einschließlich Futtermittel wurde vor dem Krieg und wird heute wieder zu etwa 85 Prozent aus eigener Erzeugung gedeckt. Fehlen also noch 15 Prozent. Oder: sechs Tage kann der deutsche Mensch aus eigener Scholle ernährt werden, am siebten Tage muß er entweder fasten oder beim Ausland in Kost geben.

Nun behauptet Professor Dr. Bornemann (Eisenach), daß wir heute über die Kenntnisse und die technischen Mittel verfügen, um die Ernteerträge um 20 Prozent und mehr zu steigern, und es handle sich nur darum, die Ergebnisse der Forschung zum Gemeinut der deutschen Bauern zu machen, und die neuen Methoden allgemein zur Anwendung zu bringen. Es gelte, die für die Pflanzen so notwendige Kohlenstoffmenge zu steigern. Das geschieht einseitig durch Düngung und Bodenbearbeitung, andererseits durch Anreicherung der Ackerkrume mit kohlenstoffreichen Substanzen (Torf und Braunkohle). Und was die Viehfütterung und die hierfür erforderliche Beschaffung von Eiweißstoffen betrifft, so könnten die Wiesen und Weiden durch sorgfältige Pflege und Düngung zu hohen Erträgen von eiweißreichem Futter gebracht werden. So wird man mit den künftigen Methoden der Landwirtschaft die Ernährung des deutschen Volkes sicherstellen, auch wenn sich der Geburtenüberschuß wieder auf die Höhe der Vorkriegszeit heben wird, und es ist dann nur nötig, die Anbauflächen der verschiedenen Arten von Kulturpflanzen in das richtige Verhältnis zum Bedarf zu setzen.

Einbruch Japans in China

Mukden und Tjingtau besetzt

Peking, 20. Sept. Reuter meldet: Eine japanische Abteilung eröffnete am Freitagabend plötzlich Feuer auf das chinesische Arsenal von Mukden und beschoß das chinesische Truppenlager und die Stadt. Die Chinesen, die das Feuer nicht erwiderten, hatten einen Verlust von 70 bis 80 Mann. Der Gouverneur der Mandschurei, Marschall Tschang-suehliang, befahl, daß die chinesischen Truppen die Waffen in die Waffenlager ablegen und keinen Widerstand leisten sollen.

Als Grund des japanischen Ueberfalls glaubt man in Peking annehmen zu müssen, daß die Japaner sich Genugtuung verschaffen wollten für die Ermordung des japanischen Generalstabshauptmanns Hatamura in der Mongolei im Juni. Die Japaner forderten für die Ermordung von China Genugtuung mit der Behauptung, die Mörder seien Chinesen gewesen. Die chinesische Regierung verweigerte bisher jede Genugtuung und erklärte, die Mordtat sei nicht von Chinesen, sondern von den kommunistischen Mongolen verübt worden.

Ein japanischer Bericht aus Tokio besagt, die Chinesen hätten versucht, die Brücken der südmandschurischen Eisenbahn zu zerstören. Die Japaner hätten darauf die ganze Garnison von Tsingtau gefangen genommen.

Japanische Truppen sind am Samstag vormittag in Tjingtau gelandet. Die chinesischen Behörden haben Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung ergriffen. Die Vergnügungslotale sind geschlossen worden.

Von der japanischen Abordnung in Genf wird erklärt, es sei Anweisung erteilt worden, eine weitere Verschärfung des Zwischenfalls zu verhüten. Die japanischen Truppen hätten ausschließlich „in rechtmäßiger Verteidigung“ gehandelt. Die Nanking-Regierung erwägt eine sofortige Anrufung des Völkerbundesrats. Im Fall einer weiteren Verschärfung des Streits zwischen Japan und China besteht die Möglichkeit, die Frage sofort vor den Völkerbundsrat zu bringen.

Tokio, 19. Sept. Der japanische Kriegaminister erklärte, die Lage in der Mandschurei sei „viel ruhiger“ geworden, so daß es nicht nötig sei, Verstärkungen aus Korea zu entsenden, wenn nicht unvorhergesehene Umstände eintreten. Es seien jedoch Flugzeuge nach Mukden entsandt worden, um die Verbindungen mit den Truppen, die Mukden besetzt halten, zu sichern.

Das letzteres möglich ist, beweist die deutsche Weizen-erzeugung. Innerhalb eines Jahres ist es der Agrarpolitik Schiele's gelungen, auf diesem Gebiet eine radikale Aenderung zu schaffen. Während wir in den letzten fünf Jahren etwa 25—30 Prozent Weizen einführen mußten, ist die Weizenerzeugung in diesem Jahr um 25 Prozent gesteigert worden. Heute wissen wir, daß die Weizenernte 1931 den Bedarf im Wirtschaftsjahr 1931/32 fast ganz decken wird. Auch durch andere Maßnahmen (Verwendungszwang bei Weizen, Hopfen, Spiritus; Zwangskartellierung bei Zucker, Raps, Kartoffelflocken; Magazinierung von Roggen, Weizen, Kartoffelflocken; Zollschutz usw.) können wir uns immer mehr vom Weltmarkt freimachen und das Geld im eigenen Land behalten. Was das für die ganze Volkswirtschaft, Landwirtschaft, Gewerbe, Industrie, Handel, Arbeitsmöglichkeit, Arbeiterlöhne, Angefallten- und Beamtengehälter bedeutet, weiß der zu würdigen, der die gegenwärtige, durch Youngtribun und Auslandsschulden herbeigeführte fürchterliche Deflation nach Weizen und Auswirkung versteht. Die Deflation hat bereits Tausende selbständiger Existenzen und Betriebe vernichtet und das Heer der Erwerbslosen um Hunderttausende vermehrt.

Es ist also eine durch wissenschaftliche Forschung und Erfahrungstatsachen bestätigte Wahrheit, daß das deutsche Volk aus eigener Scholle ernährt werden kann. Es ist daher die Pflicht aller, an der Verwirklichung dieser Möglichkeit mitzuarbeiten und auf alle Auslandswaren zu verzichten, die wir im eigenen Land erzeugen können. Und die so lange von der Befehlsgabe vernachlässigte, mit Steuern und Abgaben dagegen überlastete deutsche Landwirtschaft, die in den letzten fünf Jahren Aufkommen von Schulden hat aufnehmen müssen, um die Steuern bezahlen zu können und die nun jährlich über eine Milliarde Zinsen bezahlen muß — diese deutsche Landwirtschaft hat ein Anrecht darauf, daß ihre Erzeugnisse immer und überall vor den ausländischen bevorzugt werden.

Deutschnationaler Parteitag

Stettin, 20. Sept. Zum 10. Reichsparteitag der Deutschnationalen Volkspartei sind über 1400 Parteimitglieder eingetroffen, Ferner sind zahlreiche Ehren-

Die japanischen Truppen, die in den Festungsgürtel von Mukden eingedrungen sind, ergriffen von dem Arsenal Besitz und sie werden alle wichtigen Punkte im Innern der Stadt besetzen.

Die japanische Regierung hat ihre Botschafter in Moskau, London, Paris und Washington angewiesen, eine Erklärung über das Vorgehen der japanischen Truppen in Mukden abzugeben.

Schanghai, 20. Sept. Hiesige Kreise betrachten die Besetzung Mukdens durch die Japaner als die Endwirkung einer schon lange vom japanischen Militär betriebenen Werbung für eine „festere Politik gegenüber China“. Die Japaner sollen die Absicht haben, die ganze Mandschurei zu besetzen.

Russische Meldung

*Moskau (über Rowno), 20. Sept.

Nach einer russischen Meldung aus Tokio wird in amtlichen japanischen Kreisen erklärt, daß die japanische Regierung bereit sei, die militärische Aktion in Mukden sofort einzustellen, wenn die chinesische Regierung sich bereit erklärt, sofort Maßnahmen zum Schutze der japanischen Interessen zu ergreifen und insbesondere für den Schutz japanischer Angehörigen in China zu sorgen.

Weiter wird gemeldet, daß Marschall Tschang-Kai-Schek dem Marschall Tschang-Sue-Liang vorgeschlagen hat, von seinem Amt zurückzutreten und sich zur Verfügung der Nanking-Regierung zu stellen.

Die Japaner sind in Mukden eingedrungen und haben die öffentlichen Gebäude militärisch besetzt. Die Post wird von den Japanern kontrolliert. Die politische Atmosphäre war in den letzten Monaten in der Mandschurei schon überaus gespannt. Die von den Japanern veranstalteten großen Truppenmanöver in der Südmandschurei haben die japanische feindliche Erregung unter der chinesischen Bevölkerung noch weiter gesteigert. Aus dieser Erregung heraus werden chinesische Sabotageaktionen gegen die japanischen Besatzungsmächte verübt. Die auffälligste davon war die Sprengung einer Brücke der südmandschurischen Eisenbahn. Nachdem bei den ersten Zusammenstößen zwischen chinesischen und japanischen Truppen die Verluste der Chinesen 80 Tote betragen, leisteten die Chinesen bei der Besetzung Mukdens nur mehr geringen Widerstand.

gäste anwesend, darunter Generalfeldmarschall v. Wafsen, Vertreter des Stahlwerks und anderer vaterländischer Verbände, Minister a. D. Dr. Frick als Vertreter der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei. Die Tagung wurde am Freitag eingeleitet durch eine hartbesetzte Sitzung des Parteivorstands unter dem Vorsitz Dr. Hugenberg, in der vorwiegend Parteianglegenheiten, organisatorische und Finanzfragen behandelt wurden. Die politische Aussprache dehnte sich bis in die Nachtstunden aus. Zur Durchführung organisatorischer Maßnahmen wurden, wie der parteiamtliche Bericht besagt, dem Parteiführer Dr. Hugenberg besondere Vollmachten erteilt. Im Vordergrund standen Jugend- und Arbeiterfragen. Die Berichte stellten ein starkes Anwachsen der deutschnationalen Jugendbewegung fest, wie es vor allem in der Gründung von Kampfgemeinschaften junger deutschnationaler Jugend zum Ausdruck kommt. In der anschließenden politischen Aussprache wurde ebenfalls in bewusster Ablehnung von demokratischen Gepflogenheiten das Führerprinzip in den Vordergrund gestellt. Die Aussprache beschäftigte sich vor allem mit den Gefahren, die in dem einseitig französischen Kurs unserer Außenpolitik liegen, und übte scharfe Kritik an der Hilflosigkeit der Regierung gegenüber den drängenden Aufgaben unserer Notlage und an ihrer Schwäche gegenüber dem organisierten Nord, der die Gefahren eines Bürgerkriegs heraufbeschwört.

Abends fanden zwei öffentliche Kundgebungen statt, eine Kundgebung des Reichsfrauenauschusses und eine Beamten-Kundgebung. In der Kundgebung des Reichsfrauenauschusses sprach die preussische Landtagsabgeordnete Frau Dr. Neumann über den Kampf um die Seele unseres Volkes. Die Landtagsabgeordnete Frau Dr. v. Watter hielt einen Vortrag über die Gefährdung der Volksgesundheit.

Auf der Tagesordnung der Beamten-Kundgebung stand das Thema „Berufsbeamten in Not“. Referenten waren Reichstagsabgeordneter Verandt und der preussische Landtagsabgeordnete Ebersbach. Abg. Berndt betonte u. a., daß die Deutschnationale Volkspartei das Berufsbeamtenamt nicht antasten lassen werde. Der Redner ging dann auf Fragen der Reichspolitik ein.

Nationale Selbsthilfe

Am Samstag sprach Reichstagsabg. Dr. Dusch auf der

Wirtschaftsgericht des Arbeitsausschusses deutschnationaler Industrieller über "Nationale Selbsthilfe", wobei er u. a. ausführte: Das deutsche Volk erwacht aus einem mehr als zehnjährigen Opiumrausch. Die Folgen des Krieges wurden bisher verkleinert durch künstliches Hochhalten des Lebensstandards durch Verzehr des vorhandenen Kapitals und durch Schuldenwirtschaft. Selbsthilfe setzt Selbsterkenntnis voraus. Diese fehlt in der Innenpolitik noch mehr als in der Außenpolitik. Worin besteht wirkliche nationale Selbsthilfe? Im Verhältnis zum Ausland muß die Flut der Verschuldung abgedämmt werden. Die Tribute sind für Deutschland nicht mehr diskutabel. Mit dem Ausland haben wir die Frage der sogenannten Handelschulden zu verhandeln. Deutschland darf nicht mehr kaufen, als es bezahlen kann. Klare Alternative: Entweder Einfuhrkontrolle oder Staatsbankrott. Im Innern ist Großreinemachen nötig. Säuberung der Verwaltung ist die beste Sparmaßnahme. Verwaltungsreform ist wichtiger als Reichsreform. Eines der wichtigsten Probleme ist die sinnlose Zersplitterung der Erwerbslosenbetreuung. Länder und Gemeinden müssen auf eigene Einnahmen unter eigener Verantwortung gestellt werden. Grundsätzlich muß das Reich in der Exekutive auf eigene Ressortverwaltungen verzichten und sich der Länderverwaltungen bedienen. Der Reichspräsident muß zugleich preußischer Staatspräsident sein. Die preußische Monarchie war die sparsamste Regierungsform, die die Welt seit den Tagen des alten Rom gesehen hat.

Entschlebung des Parteivorstands

Der Parteivorstand faßte eine Entschlebung, in der er sich aufs schärfste gegen jeden Versuch der Regierung mündet, auf dem Verordnungswege das Wahlrecht zum Reichstag oder zu einem der Länderparlamente abzuändern. Verfassungsmäßig habe über solche Änderungen allein die ordnungsmäßige Gesetzgebung zu entscheiden. Versuche einer Landesregierung, wie jetzt der preußischen, unter Berufung auf eine verfassungsrechtlich anscheinbare Notverordnung der Reichsregierung das Wahlrecht des Landtages und damit ihre eigene staatsrechtliche Grundlage selbstherrlich abzuändern, seien mit der Verfassung nicht vereinbar. Die Deutschnationalen Volkspartei lege gegen dieses Vorgehen um so schärfere Verwahrung ein, als die derzeitige Regierung in Anbetracht der heutigen politischen Einstellung der preußischen Wählerschaft die moralische Pflicht habe, schleunigst abzutreten und alle Entscheidungen grundsätzlich einschneidender Natur einer Regierung zu überlassen, die nach Landtagsneuwahl dem Willen der Wähler entsprechend gebildet sei.

Die Notverordnung über die Bankenaufsicht

Berlin, 20. Sept. Die gestern im Reichsgesetzblatt veröffentlichte Notverordnung über die Bankenaufsicht, die am 1. Oktober in Kraft tritt, beläßt den deutschen Banken weiterhin die volle privatwirtschaftliche Verantwortlichkeit für ihre Geschäftsführung. Andererseits haben Reichsregierung und Reichsbank die Möglichkeit, sich über die Lage des deutschen Bankgewerbes zu unterrichten und die allgemeine Bankpolitik vom Standpunkt der gesamtwirtschaftlichen Interessen zu beeinflussen.

Die Verbindung zwischen dem Reichskommissar für das Bankgewerbe, der Reichsregierung und der Reichsbank stellt das Kuratorium für das Reichsbankgewerbe dar, dessen Vorsitz der Reichsbankpräsident führt. Das Kuratorium stellt die Richtlinien auf, nach denen der Bankkommissar zu arbeiten hat. Es hat ferner zu entscheiden, ob allgemeine Grundzüge für die Geschäftsführung des Bankkommissars durchzuführen sind, ferner darüber, ob ein Bankinstitut als unter der Verordnung fallend anzufassen ist. Damit ist dem Bankkommissar die Möglichkeit gegeben, sich auch mit den Privatbankiers zu befassen bzw. mit den Bankinstituten, die keine Monatsbilanzen veröffentlichen.

Der Bankkommissar erhält sehr weitgehende Befugnisse hinsichtlich der Aufsichtserteilung. Er kann Bücher einsehen, Nachprüfungen veranstalten, Vorstands- und Aufsichtsratsitzungen veranlassen und auch die Einberufung einer Generalversammlung beantragen. In der Praxis wird sich der Verkehr allerdings für gewöhnlich in Aussprachen mit den Mitgliedern des Vorstands abwickeln.

Diesem umfassenden Auskunftsrecht steht eine entsprechende Verpflichtung zur strengsten Verschwiegenheit des Bankkommissars und seines Personals gegenüber. Der Bankkommissar hat nach der Verordnung auch das Recht, von denjenigen Personen, die nicht das Bankgewerbe betreiben, Auskunft über ihre ausländischen Zahlungseinzahlungen und Ansprüche zu verlangen. Er erhält dem Kuratorium Bericht, welchen innerhalb des Kuratoriums große Rechnungsprüfungsstellen, so liegt die letzte Entscheidung bei der Reichsregierung, Reichs-, Kommunal- und Länderbehörden sind angewiesen, den Bankkommissar in seiner Tätigkeit zu unterstützen; der gesamte Apparat der Reichsbank soll außerdem dem Kommissar zur Verfügung gestellt werden. Wenn solche Angaben seitens der Aufsichtspflichtigen gemacht werden, so sind entsprechende Strafbestimmungen vorgesehen.

Das Reichsbankgesetz wird durch die Verordnung über die Bankenaufsicht nicht berührt. Ferner findet es nicht auf diejenigen Institute Anwendung, die schon unter der Aufsicht von Reich und Ländern stehen. Es sind dies: Privatnotenbanken, Hypo-

thekbankten, Kaufpartien, Wohnungsunternehmungen, Sparkassen. Allerdings sind auch diese Institute insoweit, als sie ausländische Verpflichtungen und Ansprüche haben, zur Auskunft gegenüber dem Bankkommissar verpflichtet.

Neue Nachrichten

Ständiger Verhandlungsausschuß?

Der Zweck des französischen Besuchs

Berlin, 20. Sept. Zu dem bevorstehenden Besuch der französischen Minister in Berlin am 26. September verlaute in politischen Kreisen, daß es sich bei den Besprechungen nicht um eine Neuregelung des deutsch-französischen Verhältnisses handeln könne, da diese Aufgabe in der kurzen Zeit nicht zu bewältigen wäre. Man wolle vielmehr nur verschiedene Möglichkeiten einer besseren Verständigung „abtaffen“. Es soll daran gedacht sein, die Einrichtung einer selbständigen gegenseitigen Fühlungnahme zu treffen, etwa in Form eines ständigen Verhandlungsausschusses, der von beiden Regierungen besetzt werde und von ihnen keine Beratungsaufgaben zugewiesen erhalte. Hier sollen gegenseitige Klagen und Beschwerden untersucht und Lösungen angebahnt werden. Der Ausschuß würde bald in Paris, bald in Berlin tagen. Daneben solle ein Ausschuß aus politisch und wirtschaftlich interessierten Kreisen gebildet werden, der sich der allgemeinen Aufklärungsarbeit zu widmen und eine regere Fühlungnahme zwischen einflussreichen deutschen und französischen Persönlichkeiten herbeizuführen hätte. Hiefür kommen zunächst die Deutsche Liga für den Völkerebund, die Internationale Handelskammer und der deutsch-französische Studienauschuß in Betracht. Der Hauptzweck des Ganzen sei: miteinander im Gespräch zu bleiben.

Mussolinis Besuch im Vatikan verschoben

Rom, 20. Sept. Wie die United Press aus zuverlässiger Quelle erfährt, soll der Besuch Mussolinis beim Papst um einen Monat verschoben worden sein. Es sind noch mehrere Einzelheiten auszuarbeiten, ehe die Einigung zwischen Vatikan und Quirinal besiegelt werden kann.

Espanien verzichtet auf den Krieg

Madrid, 20. Sept. Die spanische Kammer hat bei der Beratung des Verfassungsentwurfs einen Artikel angenommen, daß Spanien auf den Krieg als Instrument nationaler Politik verzichte.

Vor der Aufklärung des Berliner Polizistenmords?

Saarbrücken, 20. Sept. Die Landeskriminalpolizei hat einen angeblichen Heinrich Bläser festgenommen, der sich seit drei Wochen im Saargebiet unangemeldet aufgehalten hat. Bläser steht in dem Verdacht, an der Ermordung der beiden Berliner Polizeioffiziere im August aktiv beteiligt gewesen zu sein. Der Verhaftete, der Kommunist sein soll, wurde heute vormittag dem Amtsrichter vorgeführt, der nach kurzer Vernehmung die Aufrechterhaltung des Haftbefehls angeordnet hat.

Zeitungsverbot. Das kommunistische „Volksecho“ in Berlin wurde auf vier Wochen verboten.

Die kommunistische „Arbeiterzeitung“ in Frankfurt a. M. ist wegen Abdrucks des kommunistischen Telegramms an die englischen Matrosen auf vier Wochen verboten worden. Aus demselben Grund traf die „Volkswacht“ in Stettin die gleiche Strafe.

Auch das „Echo des Ostens“ in Königsberg traf dieses Schicksal.

Der kommunistische „Klassenkampf“ in Halle ist auf vier Wochen erneut verboten worden.

Notverordnung über Sondergerichte

Berlin, 20. Sept. In der neuen Notverordnung der Reichsregierung zur Steueramnestie, die bis 15. Okt. verlängert wird, werden Strafen für künftige Steuerhinterziehungen von 3 Monaten Gefängnis bis zu 10 Jahren Zuchthaus angeordnet. Die 4-prozentige Reichsbahnabgabe für Arbeitsbeschaffung wird für steuerfrei erklärt.

Die Reichsregierung erklärt zum Schluß der Notverordnung: Es ist in letzter Zeit eine so weitgehende Mißachtung

der Gesetze und ein so erschreckender Mangel an gesundem Gemeinschaftsgefühl und staatsbürgerlicher Erziehung hervorgerufen, daß durchgreifende Abwehrmaßnahmen unerlässlich sind. Die Reichsregierung hat sich daher entschlossen, zum Schutz der öffentlichen Sicherheit und zur Reinerhaltung der deutschen Wirtschaft und der öffentlichen Steuer-moral eine Notverordnung über die Errichtung von Sondergerichten zu erlassen. Die Sondergerichte sollen in einem aufs äußerste beschleunigten Verfahren zur Aburteilung von größtenteils Terrorakten und Gewalttätigkeiten sowie von schweren Fällen verbrecherischer geschäftlicher Mißwirtschaft oder Steuer- und Devisenhinterziehung berufen sein.

Peruanische Indianer gegen weiße Grundbesitzer

Newport, 20. Sept. Nach einer Meldung aus Lima haben die peruanischen Indianer sich gegen die weißen Grundbesitzer der Provinz Espinal erhoben. Es soll zu heftigen Kämpfen gekommen sein. Zwei Gendarmen wurden getötet. Die Regierung hat Truppen in die Gegend des Aufstands entsandt.

Mutter und Geschwister ermordet

Görlitz, 20. Sept.

In der letzten Nacht stellte sich der 18jährige Mühlenbesizersohn Georg Klein aus Troitzschendorf, Kreis Görlitz, der Görlitzer Kriminalpolizei mit der Selbstbezeichnung, seine Mutter und seine beiden Geschwister, einen 9 Jahre alten Knaben und ein 9jähriges Mädchen, ein Zwillingsspaar, mit der Axt erschlagen zu haben. Die polizeilichen Nachforschungen ergaben die Nichtigkeit der Selbstbezeichnung. Die Mutter des Täters wurde in der Stube, der Knabe im Keller und das Mädchen auf dem Hausboden erschlagen aufgefunden. Die Tat ist bereits in der Nacht zum Dienstag geschehen. Was sie veranlaßt haben kann, ist noch nicht bekannt. Die Staatsanwaltschaft hat sich an den Tatort begeben.

Württemberg

Deutsche Woche

In den nächsten Wochen wird in allen deutschen Ländern eine „Deutsche Woche“ veranstaltet — in Württemberg zunächst in Stuttgart, Cannstatt, Hall und vornehmlich Heilbronn —, an der sich die Verbände von Industrie, Handwerk und Landwirtschaft, der Handel, die Hausfrauen und Arbeitnehmerverbände beteiligen, und die für eine Bevorzugung der Erzeugnisse deutscher Arbeit und deutscher Scholle werbend und aufklärend wirken sollen, denn wer deutsche Ware kauft, schafft Arbeit und Brot! Jeder Einzelne von uns sollte sich daher in den Dienst der Deutschen Woche stellen. Nicht Worte, nur Taten können noch helfen! Nicht für Almosen lohnt uns sorgen, sondern für Arbeit, Brot und Deutschlands Aufstieg!

Stuttgart, 20. September.

Das Kriegervereinswesen in Württemberg. Der Württ. Kriegerbund hat nach dem in den letzten Tagen ausgegebenen Geschäfts- und Rechenschaftsbericht für das Jahr 1930 bemerkenswerte Fortschritte gemacht. Der Bund zählt in 1670 Vereinen 161 268 Mitglieder. Darunter befinden sich 101 275 Kriegsteilnehmer und Frontkämpfer (99 963 aus dem Krieg 1914—18 und 1312 aus den Feldzügen 1866 und 1870—71). Die Zahl der Kriegesbeschädigten, Kriegerhinterbliebenen und Friedensrentenempfänger stieg im Berichtsjahr auf 25 599. Die Sportabteilung, die sich im Berichtsjahr unter der zielstrebigen Führung kräftig weiter entwickelte und hervorragende Schiefleistungen vollbrachte, ist angewachsen auf 676 Kleintaliber-Schützen-Abteilungen mit 15 784 Schützen, darunter 8397 gediente und 7387 junge ungediente Leute. Auch das Vermögen des Bundes ist trotz der gewaltigen Ausgaben für Wohlfahrtszwecke auf 431 518 Mark angewachsen. Barunterstützungen erhielten 3030 Kameraden und 457 Witwen und Waisen im Gesamtbetrag von 69 540 Mark. Dazu kommen die Ausgaben für die Kriegsbeschädigten- und Kriegerhinterbliebenen-Fürsorge der Fürsorge-Abteilung mit zusammen 40 354 Mark. Die Ausgaben für die Unterhaltung und Verpflegung der zwei Krieger-Erholungsheime in Bad Niedernau und Herrenalb betragen nach Abzug der Verpflegungsbeiträge der Heimgäste 33 437 Mk. In den beiden Heimen waren während der Sommermonate an 7695 Verpflegungstagen 636 Kameraden, teilweise kostenlos, teilweise gegen Leistung eines geringen Beitrags zu den Verpflegungskosten, untergebracht. Der Gesamtaufwand des Bundes allein für Wohlfahrtszwecke im Jahr 1930

Zumpe macht Karriere.

Eines Pechvogels lustige Geschichte von Fritz Körner.

120. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Was schütteln Sie den Kopf, Schmeling?“

„Weil ich mir das als 'n Größenwahn von dem verfluchten Bengel vorstelle, wenn der tatsächlich nachher noch boxen will.“

Tauber nickte. „Da haben Sie recht, verehrter Meister. Aber jedenfalls muß ich gestehen, daß ich mich noch niemals so fabelhaft amüsiert habe wie heute.“

Schmeling nickte.

„Dieser Zumpe ist gottvoll, er hat Humor... wie selten ein anderer. Und ein bildhübscher Bursche ist er auch! Glauben Sie... der macht Karriere!“

„Bestimmt... Zumpe macht Karriere! Er gehört zu den Menschen, die mit ihrer göttlichen Frechheit, mit ihrer ganzen Persönlichkeit überhaupt über alle Schwierigkeiten hinwegspringen. Kommt nur so selten vor... täten uns manchmal ein paar solche Zumpes gut. Was sagt er eben?“ entgegnete Tauber.

„Pause hat er angejagt!“

Von Mund zu Mund ging es am Wannsee... Fidele Ente... große Attraktionen... Riesenklamauk... Liedte ist hin... Schmeling guckt sich den Tauber auch an... Kinder, auf zur „Fidelen Ente!“

Und so wurde der Kreis der drängenden Neugierigen immer größer.

Anton schwigte nicht schlecht.

„Anton“, meinte Ushi, „jetzt legen Sie sich aber etwas nieder, Sie erschöpfen sich doch! Haben Sie denn immer noch im Programm was zu tun?“

„Nicht mehr viel, Ushi. Den Steisch, den Humoristen und dann das Boxen... für das ist ja gut, wenn ich mich ein bißchen ausruhe. Bon, Ushi... mache ich!“

Wie wohl tat ihm der zärtliche Blick des Mädchens.

„Kleine... liebe Ushi!“ sagte er innig, daß sie über und über rot wurde.

„Anton!“

„Ushi... jetzt hätte ich eigentlich zu was Lust...“

„Zu was denn?“

„Meine Boxkunst auszunutzen und nach dem höchsten zu greifen, was dieser Sport geben kann... nach dem Weltmeistertitel!“

„Warum gerade jetzt...?“

„Weil... ich aus gewissen Gründen... jetzt reich... sehr reich sein möchte!“

Die Musik füllte die Pause, die 20 Minuten dauerte, aus, dann begann es aufs neue.

Der Steisch zwischen Anton und Sülzer gefiel gut, die neuen leichtathletischen Vorführungen fesselten auch, desgleichen die Einlage „Serpentimentanz“, ausgeführt von einem Mitglied der Truppe Madame Dubois.

Dann kam Anton als Humorist.

„Meine Damen und Herren... ich... ich bin gar kein Humorist! Nein... ich bin ernst wie Chaplin... und ich sollte ursprünglich bei der Pietätsgesellschaft angestellt werden.“

Rein... erwarten Sie nicht, daß ich Ihnen was Lustiges erzähle.

Also Kinder... wir wollen so sprechen... ich will euch was sagen... jetzt bringe ich schon besser... ihr seid doch alle Berliner?“

„Allemal!“ scholl es von unten.

„Also... ihr echten und unechten Berliner... Berlin ist doch eine fabelhafte Stadt — ich stamme ja aus einer anderen Großstadt — Bugtheude... aber auch ich habe Berlin lieben gelernt! Aber keine Vohhude!“

„damit die Brigger dort hinten, die heute am Wannsee ihr alljährliches Bad nehmen, nicht verstimmt werden und denken, ich verkenne die Schönheiten ihrer Stadt. Eine schöne Sprache hat der Berliner auch, wenn auch den Sachen nachgesagt wird, daß sie noch melodischer sprechen und wir Hannoveraner uns einbilden, das schönste Deutsch zu sprechen. Kinder... die Hauptsache... ihr liebt euer Berlin!“

Stürmische Zustimmung.

„Dann also, Kinder... Kinder... Berlin hat allerdhand Sensationen hinter sich. Der Aman Allah war da, der Zeppelin hat uns beglückt, böß ist es auch manchmal hergegangen... ein Luftstift steigt auch wieder. Wahr-scheinlich kommt da Herr Toscanini wieder, den unsere Zeitungen bis über die Funkenstange loben, obwohl wir bald an die zehn Toscaninis selber im Lande haben. Wir Berliner sind eben zu höfliche Leute. Bang fällt's mir auf die Seele, wenn ich an... den Barmat... den Sklarekandal denke. Nun denkt euch, Berliner... ich habe die Nacht geträumt... es hängt wieder was in der Luft.“

Die Spannung unien stieg. Alles sah sich erstaunt um.

„Ich singe jetzt das fabelhaft aktuelle Lied: Berlin hat alles, was das Herz begehrt.“

(Fortsetzung folgt.)

betrag Tonach 143 331 Mark. Da die Jahresbeiträge und Eintrittsgelder der Bundesvereine zusammen 135 906 M. ausmachen, haben die Vereine des Bundes für ihre erholungs- und sonst bedürftigen Kameraden und Witwen und Waisen 7425 Mark mehr zurückerhalten. Das Bundesorgan, die Württ. Kriegerzeitung, die heute von über 58 000 Kameraden gehalten wird, erfreut sich ebenso großer Beliebtheit, wie der erst kürzlich erschienene Württ. Kriegerkalendar für 1932.

Warnung vor „Gasparern“. Zurzeit werden wieder sogenannte Gasparbrenner unter der Bezeichnung „Aufsahrbrenner“ im Hausierhandel angeboten und teilweise in noch neue Herde eingebaut. Die Hausierer geben dabei häufig an, im Auftrag des städt. Gaswerks zu kommen. Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß für Veränderungen an Gasleitungen oder Gasgeräten nur ein konzeptionierter Installateur oder das städtische Gaswerk Stuttgart zuständig ist und daß alle im Hausierhandel angebotenen Aufsahrbrenner vom Gaswerk nicht empfohlen werden können.

Ein Auto rutscht in Schaukästen. Am Samstag früh gegen 4 Uhr kam in der Königstraße beim Königsbau ein vom Kunstgebäude sich näherndes Kleinauto ins Gleiten, rutschte über die ganze Breite der Königstraße auf den gegenüberliegenden Gehweg und stieß in die dort befindlichen Schaukästen. Das Auto ging kaputt und die Schaukästen wurden zerrümpelt.

Ein Erzschwindler

Stuttgart, 20. Sept. Der 28jährige verheiratete Kaufmann Paul Kowalewski von Stuttgart ist ein Heiratschwindler großen Formats. Er hatte sich am Freitag vor dem Erweiterten Schöffengericht Stuttgart zu verantworten. Kowalewski gehört zu den zweifelhaften „Herren“, die in Bars und Tanzdielen überraschende Erfolge erzielen. Er hatte es verstanden, in kurzer Zeit zwei Familien um rund 33 000 Mark zu erleichtern. Bei einem Tanznachmittag im März v. J. lernte er im Bahnhofsturm in Stuttgart die Frau eines Eisenbahninspektors kennen, mit der er sich rasch anfreundete und auch bald das Vertrauen des Eheemanns gewann. Unter den unglaublichen Lügen lockte er dem Ehepaar nach und nach rund 11 000 Mark heraus, die es bei Verwandten geborgt hatte. Einige Wochen nach dieser Bekanntschaft lernte er ebenfalls bei einem Tanznachmittag eine Architektentochter kennen, mit der er sich, obwohl er verheiratet ist, einige Wochen später verlobte. Seine Frau führte er als seine Schwester, die Frau eines russischen Tuchfabrikanten, bei der Architektenfamilie ein und ließ sie zu seiner Verlobung einladen. Er selbst legte sich den Doktorhut zu und gab sich als stellvertretender Direktor einer großen holländischen Bank aus. Außerdem sprach er von einem Vermögen von 100 600 Mark, das er besitze. Um als vermögendere Mann zu gelten, kaufte er sich in Wiesbaden eine Villa für 94 000 Mark, wobei er es immer wieder verstand, die Auflösung hinauszuzögern. Im Laufe von nicht ganz einem Jahr nahm er der Architektensfamilie rund 22 000 Mark ab. Mit seiner Braut unternahm er Flugzeugreisen, flog mit ihr in den teuersten Hotels ab, bezahlte aber alles mit dem Geld der Architektensfamilie, die der Ansicht war, daß die Tausende von Mark, die sie ihm zur Verfügung stellten, zu geschäftlichen Zwecken und nicht zu Schwindelzwecken verwendet würden. Als ihm der Boden zu heiß wurde, flog er nach Barcelona, wo er nach kurzer Zeit verhaftet, infolge der damaligen Revolution jedoch nach 13 Tagen wieder aus dem Gefängnis entlassen wurde. Als er darauf nach Frankreich flog, ereilte ihn dort abermals sein Schicksal und anschließend erfolgte seine Auslieferung an Deutschland. In Anbetracht der ungewöhnlich raffinierten Weisheit, mit der der Angeklagte die beiden Familien hereingelegt hatte, verurteilte ihn das Erweiterte Schöffengericht mildernde Umstände und verurteilte ihn zu 3 Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust. Seine mitangeklagte

Ehefrau wurde wegen Beihilfe zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Stuttgart, 20. Sept. Obstausnahmetarif auf der Reichsbahn. Zur Förderung des Absatzes und der Verwertung der diesjährigen Obsterte, insbesondere zur Verwertung der Obstverwertungsbetriebe mit einheimischem Obst, gewährt die Deutsche Reichsbahn durch einen am 21. September 1931 in Kraft tretenden zeitlich begrenzten Ausnahmetarif für frische Äpfel und Birnen einen Frachtnachlass in Höhe von 25 Prozent von den für Obst geltenden Sätzen des Rottariffs. Der Ausnahmetarif gilt bei Aufgabe als Frachtgut oder Eilgut in Wagenladungen, jedoch nur für Sendungen in loser Schüttung ohne jede Verpackung, die an industrielle Verwertungsbetriebe gerichtet sind und in diesen verarbeitet werden.

Der Täter des Raubmordversuchs verhaftet. Der am 15. September 1931, vormittags, im Haus Hasenbergstraße 4 verübte Raubmordversuch ist aufgeklärt. Als Täter wurde der 44 Jahre alte verheiratete Kaufmann Max Haller ermittelt. Er war seit 16. September nicht mehr in seine Wohnung zurückgekehrt. Die Nachforschungen haben nun am Sonntag vormittag zu seiner Festnahme auf dem Bahnhof Cannstatt geführt. Er ist in vollem Umfang geständig.

Café Lehrenkraus in Konkurs. Das bekannte Café, Bäckerei und Konditorei Lehrenkraus am Friedrichsplatz ist in Konkurs geraten.

Bonslanden, Olt. Stuttgart, 19. Sept. Kircheneinbruch. In der Nacht auf Donnerstag wurde in der hiesigen Kirche eingebrochen. Die Einbrecher kletterten an der hinteren Seite bis zum Vihableiter, wo die Dachplatten entfernt wurden. Allem Anschein nach wurde nach Platin an dem Vihableiter gesucht. Als diese Arbeit vergeblich war, setzte der Einbrecher seinen Weg fort, und zwar an der vorderen Seite des Dachs herunter, wo er kurzerhand eine große Anzahl Dachplatten auf die Straße warf. Unten am Dach sagte er eine Dachlatte heraus, um in das Innere der Kirche zu gelangen. Was der Dieb in der Kirche suchte, ist unbekannt, da alles Inventar unberührt blieb.

Stielmingen a. d. F., Olt. Stuttgart, 19. Sept. In der Fremde gestorben. Aus China kam ein Telegramm, in dem mitgeteilt wurde, daß Frau Missionarin Salzgäber einer tödlichen Krankheit plötzlich zum Opfer fiel. Sie wurde vor etwa fünf Jahren von der Liebenzeller Mission nach China gesandt und war erst einige Jahre verheiratet. Sie ist von hier gebürtig, wo ihr 84 Jahre alter Vater, Flaschnermeister Staiger, noch lebt.

Böblingen, 20. Sept. Tödlicher Ausgang. Der bei einem Fuhrwerksunfall verunglückte ehemalige Brandmeister Dannecker ist seinen Verletzungen erlegen.

Böblingen, Olt. Rottweil, 20. Sept. Brand. Mittwoch früh brach im Hintergebäude (Wiederkehr) des Wohn- und Dekonomieanwesens des Amtsdieners und Polizeiwachmeisters Jakob Benz Feuer aus, dem sowohl das Hinterhaus mit dem größten Teil der Fahrnis und den Vorräten wie auch das angebaute einstöckige Vorderhaus zum Opfer fiel.

Neu-Ulm, 20. Sept. Württ. Schutzpolizei übt auf bayerischem Gelände. Am Freitag vormittag fand in der bayerischen Gemeinde Puhl bei Neu-Ulm (an der Staatsstraße Neu-Ulm—Augsburg) eine Übung zwischen der Ulmer und der Ehlinger Schutzpolizei statt, die bis über Mittag dauerte. Es handelte sich um eine Übung, bei der Straßenkämpfe zu bestehen waren. Aus Stuttgart wohnten Staatspräsident Dr. Holz und der Kommandeur der Württ. Schutzpolizei, Polizeioberst Reich, mit Offizieren seines Stabs dieser Übung bei, die für den etwa 2000 Einwohner zählenden Ort ein großes Ereignis bedeutete.

Weissenau Olt. Ravensburg, 20. Sept. Aus der Fremdenlegion zurückgekehrt. In Mariatal zog am Donnerstagabend ein Lampenzug der Rittabteilung

des hiesigen Musikvereins vor das Haus des Konrad Bahr, um seinem aus der Fremdenlegion zurückgekehrten Sohn Konrad, der früher aktives Mitglied war, ein Ständchen zu spielen. Bei einem gemütlichen Beisammensein erzählte der aus Marokko zurückgekehrte Legionär seine Erlebnisse. Er warnte jeden jungen Mann, sich in die Fremdenlegion zu begeben.

Leonberg, 20. Sept. Sie bleiben. Wie man hört, sollen Finanzamt, Oberamt und Amtsgericht Leonberg nicht dem Sparmodell geopfert werden, sondern erhalten bleiben.

Schorndorf, 20. Sept. Todesfall. Freitag nacht ist hier unerwartet der im ganzen Land bekannte schwäbische Volksdichter Ludwig Palmer gestorben. Im nächsten Monat hätte er seinen 75. Geburtstag feiern können. Ein Herzleiden hat seinem Leben ein unerwartet rasches Ende bereitet. Der Verstorbene hatte sich der Förderung des letzten Königs zu erfreuen, der ihm eine dauernde Ehrengebe gewährt hatte.

Kleinaspach Olt. Marbach, 20. Sept. Der Kopf abgerissen. Der 28jährige verheiratete Karl Unkhauf von Eisingen verübte Selbstmord, in dem er eine Sprengkapsel in den Mund nahm und sie entzündete. Durch die Explosion wurde der Kopf abgerissen.

Neulingen, 20. Sept. Kolb u. Schale verkauft. Laut „Generalanzeiger“ hat die Firma Ulrich Gminder OmbS-Neulingen die Flachspinnerei Kolb u. Schale W., Kirchheim u. L., die in der Stilllegung begriffen ist, aufgekauft. Dadurch wird eine Verminderung der großen Arbeitslosigkeit in Urach erhofft.

Friedrichshafen, 20. Sept. Die neue Löwentaler Luftschiffhalle fertiggestellt. Nachdem man vor zwei Jahren eine 250 Meter lange und 50 Meter hohe Zeppeinhalle für das neue Luftschiff „LZ. 129“ gebaut hat, ist jetzt eine noch größere Halle in Löwental bei Friedrichshafen fertiggestellt worden, die in erster Linie als Frachthalle dienen soll. Daneben soll sie aber auch als Bauhalle und für die Ueberholung der Luftschiffe Verwendung finden. Die Halle hat eine Länge von 275 Metern, ist 58 Meter breit und 53 Meter hoch. Die riesigen Hallentore werden durch Elektromotoren in Bewegung gesetzt.

Friedrichshafen, 20. Sept. Aus dem Fenster gefallen. In der Nacht auf Freitag stürzte eine 65 Jahre alte, schwerranke Frau im Fieberzustand durchs Fenster in den Hof hinab. Die Verletzungen, die sie dabei erlitt, führten ihren Tod herbei.

Von der bayerischen Grenze, 20. Sept. Tödlicher Unfall. — Großfeuer. — Entsprungenes Sträfling. Der frühere Konditoreibesitzer Hüh in Weihenhorn stürzte mit seinem Fuhrwerk bei der Wühghausener Lokalbahnunterführung und wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht, wo er starb. — In dem Anwesen des Schreinermeisters Müller in Warmisried brach Feuer aus, dem alle Gebäude mit Ausnahme des Wohnhauses zum Opfer fielen. Das Feuer griff auch auf das Nachbaranwesen des Landwirts Weiß über und äscherte von diesem die Stallungen und den Stadel ein; die Ernte ist mitverbrannt. Der Schaden ist sehr groß, die Brandursache unbekannt. — In Tierhaupten ging die mit Erntevorräten vollgefüllte Scheuer des Landwirts Josef Gassl in Flammen auf. — Aus dem Zuchthaus Kaisheim ist der verh. Maschinen Schlosser Anton Hlinka von Linz, der von der Strafkammer in Rempten zu 2½ Jahren Zuchthaus wegen Diebstahls verurteilt worden war, bei Außenarbeiten entwichen.

Zwei Tote bei einer Kauferei. In Schongau kam es zwischen Handelsleuten zu Auseinandersetzungen, die in einem blutigen Streit endeten, in dessen Verlauf die beiden Brüder, der 25 J. a. Josef Kronewitter und der 31 J. a. Max Kronewitter durch Schüsse getötet wurden. Schwerverletzt durch zwei Schüsse gelbietet wurden. Der Täter wurde der Händler Peter Gensmantel ins Gerichtsgefängnis nach Füssen eingeliefert.



DIE
SCHÖCKEL
KOMMANDIT A.-G.
SACHSENS
BEDEUTENDSTE
EINZELHANDELSFIRMA
ERÖFFNET
DEMNÄCHST
DIE
NEUE
ZWEIGNIEDERLASSUNG
KAUFHAUS
SCHÖCKEL
IN
PFORZHEIM

Im Frühjahr 1931 hat der Schöckel-Konzern zur Errichtung der neuen Zweigniederlassung Kaufhaus Schöckel in Pforzheim die Anteile der Grundstücksgesellschaft „Weststadt“ erworben, in deren Gebäude bisher das Warenhaus Wronker betrieben worden war. Im Sommer begann der Umbau des Grundstückes Pforzheim Westliche Karl Friedrich-Straße, Lamm-, Brüder-, Scheuernstraße.

Der Umbau ist vollendet. Unter Wahrung des bisherigen Stils im Äußeren sind die Innenräume vollkommen umgestaltet worden. Durch Oberbauung des Lichthofes sind wesentlich vergrößerte Verkaufsräume erstellt. Volle Ausnutzung der Fensterfronten an den vier Straßenseiten schafft helle Räume. Somit ist Platz geschaffen worden für alle Abteilungen eines modernen Warenhauses.

Das Haus wird jetzt nach dem System der Schöckel-Geschäfte eingerichtet. Die auf Grund der jetzt geltenden Rohstoffpreise disponierten Waren sind eingetroffen. Das Kaufhaus Schöckel, Pforzheim, wird in den nächsten Tagen eröffnet. Den mehr als 350 Angestellten aus Pforzheim stehen für die erste Zeit etwa 130 Kräfte aus den Schwestergeschäften zur Seite.

Die Warenhäuser der Schöckel-Kommandit-Gesellschaft auf Aktien werden an ihren Standorten von allen Schichten der Bevölkerung als die wichtigsten Versorgungsstätten für die Waren des täglichen Bedarfs, der Kleidung und des Hausrats angesehen.

Lokales.

Wildbad, den 21. September 1931.

Montagabend-Konzert. Als Solist für diesen Abend wird sich Billy Beizer, ein früherer Schüler der Württembergischen Musikhochschule in Stuttgart der sich bereits in verschiedenen Städten Süddeutschlands als Pianist, ebenso auch als Leiter von großen Chorwerken (Oratorien-Aufführungen in Tuttingen) einen Namen gemacht hat, mit dem dritten Klavierkonzert in C-Moll von Beethoven hören lassen. Dem folgt dann noch unter Direktor Hermann Eichrichs Leitung ein großes Werk von Anton Bruckner, nämlich die unter der Bezeichnung „Die Romantische“ bekannt gewordene und von allen großen Orchestern gern gespielte vierte Sinfonie in Es-Dur. — Somit wird sich auch dieses Konzert den vorangegangenen sinfonischen Abenden würdig anschließen. Der Eintritt ist für Inhaber weißer Kurtagkarten frei.

Kulturfilm. Am Dienstag, den 22. September wird im Kurpark ein Tierfilm aufgeführt, der nach dem bekannten Buch Paul Cypers „Tiere sehen dich an“ benannt und geschaffen ist und im wesentlichen in Hagenbeds großem Tierpark in Stellingen aufgenommen wurde. Mit seinem Verständnis und oft auch Humor würden die verschiedenen Tiere aus den Tropen und aus den Polarländern festgehalten. Trefflich sind die Aufnahmen geclückt und mit Entzücken folgt man dem Film, dem man besonders auch recht viele Kinder als Zuschauer wünschen möchte.

Keine Gerüchte verbreiten! Wirtschaftlich schwere Zeiten wie die gegenwärtige bringen es mit sich, daß über Geschäfte und Private kreditförmigende Gerüchte in Umlauf gesetzt und verbreitet werden. Wie vorsichtig man sich aber vor der Verbreitung solcher Gerüchte hüten muß, zeigt ein vom Schnellrichter in Bremen kürzlich gefälltes Urteil, kraft dessen ein Kaufmann und ein Friseur zu je sechs Wochen Gefängnis, ein Angestellter zu einem Monat Gefängnis und eine Lehrerin zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt wurden, weil sie über die Sparkasse Bremen und eines ihrer Vorstandsmitglieder unwahre Gerüchte verbreitet hätten. In der Urteilsbegründung heißt es, daß der unerantwortlichen, die ganze Wirtschaft aufs schwerste schädigenden Gerüchtemacherei ein Riegel vorgeschoben werden müsse. Aus diesem Grunde wurde den Verurteilten auch keine Bewährungsfrist zubilligt. Reden ist Silber, Schweigen ist Gold!

Der Reichsbund der Kinderreichen schreibt uns: Nachdem regierungsseitig eine Reform der Hauszinssteuer und Mietentung in Aussicht gestellt worden ist, hat der Reichsbund der Kinderreichen sich in einer Denkschrift zu diesen Fragen geäußert. Er weist darauf hin, daß die Spannung zwischen dem sinkenden Einkommen und der steigenden Miete eine immer größere wird, wobei zu beachten ist, daß in kinderreichen Familien oft nicht nur der Vater, sondern auch die im Hause wohnenden erwachsenen Kinder arbeitslos sind, als Jugendliche aber keine Erwerbslofenunterstützung beziehen. Da das Raumbedürfnis der kinderreichen Familie größer ist als das der kinderarmen, so ist auch ihre Miete im Allgemeinen höher, und es wird die sonstige Lebenshaltung in einer nicht mehr erträglichen Weise eingeschränkt. Das gilt in gleicher Weise von Mietern wie von kinderreichen Eigenheimbesitzern, denen die Zinslast jetzt das tägliche Brot wegnimmt. Andererseits aber ist die Wohnungsnot in Deutschland noch durchaus nicht behoben, von ihr wird vor allem die kinderreiche Familie betroffen, die der Hausbesitz nicht als Mieter aufnehmen will. Für sie muß die Forderung von Eigenheimen oder von gemeindeeigenen Mietshäusern aufrecht erhalten bleiben. Der Reichsbund der Kinderreichen fordert daher, daß bei einer Reform der Hauszinssteuer die in anderer Form aus dem Haushalt stehenden Mittel unter Berücksichtigung des zweifellos bedrängtesten Teiles der Mieterchaft verwendet und daß diese Mittel zum Teil bereit gestellt werden um

1. wirtschaftlich schwachen, kinderreichen Familien einen Anspruch auf Mietbeihilfen zu geben,
2. kinderreichen Eigenheimbesitzern einen Zinszuschuß zu gewähren, wodurch die Belastung auf die Miete einer gleichwertigen Mietwohnung herabgedrückt wird,
3. Eigenheime oder gemeindeeigene Häuser ausschließlich für kinderreiche Familien zu bauen.

Wenn hier eine Sonderstellung für Kinderreiche gefordert wird, so ist sie nur eine Folge jener anderen Sonderstellung, in die der Hausbesitz von sich aus die kinderreiche Mieterchaft hineingedrängt hat, sei es durch zum Teil ganz gemeine Chikanen, um den Kinderreichen auf diese Art aus dem Hause zu bringen, oder aber durch grundsätzliche Weigerung, Wohnungen an Kinderreiche abzugeben.

Um die in §§ 119 und 145 der Reichsverfassung für die Kinderreichen gewährleisteten Rechte und Ansprüche in jedem Falle zu wahren, ist es die unbedingte Pflicht, schon aus Selbsthaltungstrieb, der kinderreichen Familien, sich im Reichsbunde zusammenzuschließen, wofür ihre Interessen auf jede Art und Weise vertreten und in Schutz genommen werden.

Rumli läuft in Stuttgart. Es bestätigt sich, daß der bekannte finnische Läufer Rumli am 27. September in Stuttgart laufen wird.

Standortmeldung vom „Graf Zeppelin“. Wie die Hamburg-Amerika-Linie mitteilt, befand sich das Luftschiff „Graf Zeppelin“ am Samstag, vormittags 9 Uhr MEZ, auf 24,5 Grad nördlicher Breite und 18,9 Grad westlicher Länge.

Nach einer Meldung der Associated Press aus Bernambuco wird der „Graf Zeppelin“ vor seiner Rückfahrt zwei Fahrten über den Paulo-Affonso-Fällen des Sao Francisco-Flusses ausführen. Der von diesen mächtigen Fällen aufgeworfene Wasserstaub ist 16 Kilometer weit sichtbar.

Gronau brück. Der deutsche Flieger Wolfgang v. Gronau ist nach seinem glänzenden Flug Deutschland—Island—Grönland—Amerika wieder in Hamburg eingetroffen.

Italienischer Einspruch zum Schneider-Pokal. Die italienischen Blätter erkennen die englischen Leistungen beim letzten Schneider-Pokal-Rennen nicht als Rekordleistungen an. Sie behaupten, die italienischen Flieger haben mit ihren Maschinen wesentlich höhere Geschwindigkeiten erzielt. So habe Leutnant Neri in vorletzter Woche bei einem Flug über dem Gardasee 635,555 Stundenkilometer erzielt, und Leutnant Bellini sei mit einer Geschwindigkeit von sogar 728,877 Stundenkilometer geflogen, als er in der Nähe des italienischen Fliegerlagers in Desenzano tödlich verunglückte. Diesen Angaben der Italiener muß man allerdings zweifelnd gegenübersehen, denn wenn wirklich solche phantastische Geschwindigkeiten erzielt worden wären, wären sie doch schnellstens bekanntgegeben und natürlich auch dem Internationalen Luftfahrtverband als neue Weltrekorde angemeldet worden. Aber nichts dergleichen ist geschehen. — Der Aero-Club von England hat inzwischen den von Leutnant Stainforth aufgestellten Weltrekord angemeldet: Der Flieger erreichte bei seinen vier Flügen über den abgesteckten Drei-Kilometer-Kurs nacheinander 601,64, 625,49, 595,23 und 617,67 Stundenkilometer, was einen Durchschnitt von 610,01 Stundenkilometer ergibt.

Handel und Verkehr

Die Marktlage

Das Buttergeschäft stand in vergangener Woche unter dem Zeichen einer ruhigen Marktlage. Diese war für die Auslandsmärkte festzustellen; der deutsche Markt war aber überdies durch ungenügende Nachfrage beeinflusst trotz rückgängiger Erzeugung. Die Notierung konnte übrigens aufrechterhalten werden, z. B. der sogenannte Kemptener unvorrätig 102—108 Mark. Es scheint, daß ein größeres Angebot zweifelhafte Ware auf verschiedenen Inlandsmärkten auf den Butterpreis im allgemeinen etwas gedrückt hat.

Der Jahreszeit entsprechend war im Käsegeschäft ein Nachfragerückgang für Hartkäse festzustellen, der übrigens auf die Preisgestaltung ohne Einfluß blieb. Nach den Preisermäßigungen der Vorwoche konnten sich denn auch die Kemptener Notierungen mit 98—102, 85—90 und 78—82 Mark behaupten. Der niedrige Preis dürfte zu einer Besserung der Nachfrage beitragen, so daß die jetzt größer werdenden Anlieferungen der Sennereien untergebracht werden können. Auch das Ausfuhrgeschäft mit Augäuer Emmentaler nach Amerika, das in letzter Zeit an Umfang zugenommen hat, wird eine stützende Wirkung ausüben. Für Limburger sagt das Heringsgeschäft für reife Ware ein. Gute Ware war gefragt, mangelhafte Partien waren schwer unterzubringen und brachten durch Unterangebot auf den Markt. Die Kemptener Notierung blieb mit 27—30 Mark für prima Ware unverändert.

Am Eiermarkt war die Grundstimmung fest; die Nachfrage lag etwas nach, war aber dennoch ausreichend, um bei dem Rückgang des Angebots teilweise leichte Preissteigerungen durchzuführen. Die billigeren leichteren Sorten waren wieder bevorzugt. Auch Kügelhauser kamen bereits zu Markt.

Kennzeichnend für das Schlachtviehgeschäft um die letzte Jahreszeit sind steigende Schweinepreise und allmählich besser werdendes Kalbergeschäft, wozu auf Kinder- und Hammelmart Abkühlungen eintraten. Die vergangene Woche brachte auch im Kalbergeschäft eine leichte Besserung, die vielleicht noch stärker geworden wäre, wenn nicht immer noch zu viele schwere Tiere, die nicht so leicht abzusetzen sind, der Aufwärtsentwicklung im Weg stünden. Im Schweinegeschäft war keine Ware gefragt bei guten Preisen. Auf dem Rindermarkt drückt das starke Angebot der von der Weide kommenden Tiere, namentlich aus dem Allgäu, da schlachtreife Tiere unter allen Umständen vor dem Winter abgetrieben werden müssen und Weidemaßstab wegen des Fetteilchums und der Beschaffenheit des Feltes nicht so beliebt ist wie Stallmastware. Bessere wird meist schlankweg aus dem Markt genommen. Im übrigen macht sich bereits die Konkurrenz von Wild und Geflügel bemerkbar.

Auf dem Obstmarkt sind Inlandäpfel in größeren Zufuhren erschienen; da aber auch die Nachfrage gelassen ist, kam es zu keinem weiteren Preisrückgang. Auch Tafelbirnen fanden leichtere Absatz, zumal das Auslandsangebot zurückgegangen ist. Pflaumen und Zwetschgen konnten ihre Preise verbessern. Die Auslandstrauben werden oft zu Schleuderpreisen abgegeben. Die Gemüsemärkte litten vielfach unter zu reichem Angebot. Die Nachfrage wird fast ausschließlich aus der inländischen Erzeugung gedeckt. Spinat wird in steigenden Mengen angeboten. Das Kartoffelgeschäft hat die erhoffte Besserung noch nicht erfahren.

Die Tabakernte hat den Erwarlungen nicht ganz entsprochen. Die Tabakpflanzler befinden sich in großer Not. Wenn auf der Sommerernte Marlung (Wala) sollen 60 Morgen Tabak auf dem Feld verpflanzet worden sein. Der Deutsche Tabakbauverband hat Schritte zur Gewährung einer Zinsverbilligung für die Finanzierung der Ernte 1930 unternommen. Bauverband hat Schritte zur Gewährung einer Zinsverbilligung

Reichsbankdiskont 8, Lombard 10 Prozent.

Die Großhandelsmehrpahl vom 16. September ist mit 103,8 gegenüber der Vorwoche um 0,2 Prozent gesunken.

Kartirandigung. Vom Arbeitgeberverband der Berliner Metallindustrie sind über 30 Tarife gekündigt worden, wovon etwa 60 000 Arbeiter betroffen werden.

Der Verband der Metallindustriellen Pflanz und angrenzende Industriebezirke hat heute das Lohnabkommen für die Bezirksgruppen Mannheim, Ludwigshafen, Frankenthal und Seckreis zum 31. Oktober gekündigt. Von dieser Maßnahme werden rund 20 000 Arbeiter betroffen.

Die sächsisch-thüringischen Webereien haben die Lohnsätze zu Ende Oktober gekündigt. Auch ein Teil der westdeutschen Textilindustrie hat für Mitte Oktober Kündigungen vorgenommen.

Stillelegung. Die Ruhrstahl AG in Witten, die zum Konzern der Vereinigten Stahlwerke gehört, beabsichtigt ihr Walzwerk auf der Heinrichshütte in Hattingen stillzuliegen.

Zahlungseinstellungen. Wäschefabrik Diekmann u. Riech, Berlin. Verpflichtungen 250 000 Mark. — Damenmäntelfabrik Bibo u. Jäckler, Berlin. — Strumpfwarenfabrik vorm. Mag Segal K. G. in Schönau bei Chemnitz.

Berliner Getreidepreise, 19. Sept. Weizen märk. neu 21—21,30, Futterweizen 19,10—19,70, Sommerweizen 21,50—21,70, Roggen 18,30—18,60, Futter- und Industrieernte 14,90—15,60, Hafer 13,20 bis 14, Weizenmehl 26,25—32,25, Roggenmehl 25,25—28, Weizenkleie 10,75—11, Roggenkleie 9,25—9,50.

Magdeburger Zuckerpreise, 19. Sept. Sept. 32,50, Ruhig.

Wirtl. Edelmetallpreise, 19. Sept. Feinsilber 40 RM, Feingold 2825 RM je Kg, Rein-Platin 5,25 RM, Platin 96 Prozent mit 4 Prozent Palladium 5,15 RM, Platin 96 Prozent mit 4 Prozent Kupfer 5,05 RM je Gramm.

Ermäßigung der süddeutschen Zinsfußpreise. Die süddeutsche Zinsfußhändlervereinigung hat ihre Preise erneut um 3 Prozent ermäßigt, nachdem sie bereits vor kurzem zweimal um rund 15 Prozent ermäßigt worden sind.

Bremen, 19. Sept. Baumwolle Middl. Univ. Stand. loco 7,56.

Märkte

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt, 19. Sept. Tafeläpfel 4—10; Tafelbirnen 5—16; Brombeeren 40—45; Preiselbeeren 25—30; Stachelbeeren 15—30; Quitten 12—15; Walnüsse 20—30; Zwetschgen 14—20; Kartoffel 3—4; Slangenbohnen 20—30; Kopfsalat 5—8; Endivienfahat 5—8; Wirsing 5—6; Silbertraut 4—5; Rotttraut 5—6; Blumenkohl 10—50; rote Rüben 5—6; gelbe Rüben 5—6; Karotten 6—10; Zwiebel 5—7; große Gurken 10—25; Rettiche 3—6; Monatsrettiche 6—7; Sellerie 6—20; Tomaten 9—12; Spinat 15—20; Rhodobarber 4—6.

Markenbutter 1,58, Teebutter 1. Qualität 1,53, 2. Qualität 1,48 das Pfund.

Deutsche Frischfleisch (roter Stempel) 11,5 Pfg., Landeier 10,5, Mittleier 8 Pfg. d. St.

Stuttgarter Mostbrotmarkt auf dem Wilhelmplatz, 19. Sept. Zufuhr: 500 Ztr. Preis: 1,40—1,60 RM für 1 Ztr.

Obstmärkte, 18. Sept. Böblingen: Mostobst 1,70, Tafelobst 6—8, Zwetschgen 12—15, Äpfel 5, Birnen 4, Mostobst 1, Zwetschgen 11—12, Kartoffeln 2,80—3,10, Röhre 15—20, Quitten 11, Äpfel — Oehringen: Tafeläpfel 2—3,80, Balläpfel 0,40 bis 0,50, Tafelbirnen 2—3, Wirtschaftäpfel 1,30—1,50, Äpfel — Tübingen: Tafelobst 1,50—1,70, Kartoffeln 3,60—4, Äpfel.

Mundelsheim a. N. (Stand der Weinberge.) Die wenigen Tage Sonnenschein haben unseren Weinbergen ein wesentlich anderes Bild gegeben. Man sieht überall schöne, im Reifegrad sehr vorangeschrittene Trauben, die nur weiter auf trockenes, warmes und sonniges Wetter warten. Besonders in den Trollinger Lagen ist der Anblick recht erfreulich, aber auch die übrigen Lagen befriedigen vollauf.

Stand der wichtigsten Tierseuchen in Württemberg. Am 15. September 1931 war der Milzbrand in 1 Oberamt mit 1 Gemeinde und 1 Gehöft, die Maul- und Fußkrankheit in 6 Oberämtern mit 11 Gemeinden und 28 Gehöften, die Maul- und Klauenseuche in 1 Oberamt mit 1 Gemeinde und 1 Gehöft, die Schweinepest in 1 Oberamt mit 1 Gemeinde und 1 Gehöft verbreitet. Ferner traten auf die Kopfkrankheit der Pferde in 24 Oberämtern mit 39 Gemeinden und 40 Gehöften, sowie die ansteckende Blutarumt der Pferde in 28 Oberämtern mit 58 Gemeinden und 68 Gehöften.

Einstellung einer Autolinie. Die Kraftpostlinie Balingen — Haigerloch wird vom 3. Oktober ab bis auf weiteres eingestellt. Auch der Versuch, eine Städtelinie Balingen — Ostdorf zu betreiben, scheiterte daran, daß die Gemeinde Ostdorf keine Kostgarantie übernahm. Voraussichtlich wird die Linie bis Ostdorf privat weiterbetrieben werden.

Das Wetter

Von Westen nähert sich ein Hochdruckgebiet, doch zeigt sich im Norden eine starke Depression. Für Dienstag ist zwar zeitweilig aufheiterndes, aber nicht beständiges Wetter zu erwarten.

Lebermann, Lebermann & Co.
haben fast immer ihre Ursache in dem Übermaß an Magensäure. Durch Kaiser-Natron wird das Uebel schnell behoben. Sie werden erstaunt sein über die gute Wirkung. Verlangen Sie ausdrücklich Kaiser-Natron in großer Original-Packung, höchste Reinheit garantiert, niemals lose, in den meisten Geschäften. Rezepte gratis. Arnolt Holatz Wwe., Bielefeld. (6-69)

Sport

fußball am Sonntag

Gruppe Württemberg.

- Stuttgarter Kickers — Union Bödingen 4:1.
- Germania Bödingen — VfB Stuttgart 1:1.
- VfR Heilbronn — FC Pforzheim 1:5.
- FC Birkenfeld — SpV. Feuerbach 2:1.
- FC Juffenhäuser — Sportfreunde Ehlingen 0:1.

Gruppe Baden.

- FC Mühlburg — SC Freiburg 2:1.
- Phönix Karlsruhe — SpVg. Schramberg 0:0.
- FC Freiburg — VfB. Karlsruhe 3:1.
- FC Billingen — Karlsruher FC 1:2.
- FC Rastatt — FC Rheinfelden 3:1.

Gruppe Nordbayern.

- ASV. Nürnberg — SpVg. Weiden 4:0.
- VfR. Fürth — FC Würzburg 7:1.
- FC Schweinfurt — FC Bayreuth 7:1.
- Würzburger Kickers — FC Nürnberg 0:4.
- Bayern Hof — SpVg. Fürth 2:5.

Gruppe Südbayern.

- 1860 München — Wacker München 0:0.
- Teutonia München — FC Straubing 2:1.
- John Regensburg Bayern München 2:4.
- SSV. Ulm — Schwaben Augsburg 3:2.

A-Klasse.

- FC Wildbad I — FC. Büchenbronn I 1:1.
- FC Wildbad II — FC. Büchenbronn II 2:2.

Bekanntmachung.

Die städt. Mästerei ist vorläufig an den drei Wochentagen: Dienstag, Donnerstag u. Samstag geöffnet.

Wildbad, den 19. September 1931. Stadtpflege.

Zu verkaufen ein fast neue, runde Mostpresse für Handbetrieb, mit eiserner Schale, Presskorb 83 cm Durchmesser und 67 cm Höhe. Die Presse eignet sich für Privatbetrieb. Fabrikat Traug, Dillweihenstein. Angebot an Stadthauptamt Wildbad.

Zurück! Dr. G. G. Roth Facharzt für Hals-, Nasen-, Ohrenkrankheiten Pforzheim, 10—1, 3—6, Leopoldplatz

Trotz alledem

ist der reich der gesund. Denn arm und gesund ist besser als reich und krank. Gesundheit ist und bleibt das höchste Erdengut. Deshalb besorgen Sie den Rat berühmter Männer der Wissenschaft und trinken Sie zur Erhaltung oder Wiederherstellung Ihrer Gesundheit eine der 4 Sorten des heilkräftigen, wohlschmeckenden und dabei billigen

Rhöner Gebirgskräuter-Tee.
Nr. 1 Gegen Nichte, Rheumatismus, Ischias, Herzschuß, Arterienverkrüftung, Magen- und Darmbeschwerden, Appetitlosigkeit, Nieren- und Nervenleiden usw.
Nr. 2 Gegen Neurosit, Bleichsicht, Kopfschmerzen, Hämorrhoiden, Krampfadern, geschwollene Beine, Wasserlucht, Fettleibigkeit etc.
Nr. 3 Gegen Grippe, Husten, Verschleimung, Bronchialkatarrh, Asthma, Lungenleiden etc.
Nr. 4 Zur Blutreinigung und -verbesserung, gegen Schlaflosigkeit, Verstopfung und Hautunreinigkeiten.
Diese Teesorten sind im In- und Ausland wegen ihrer hervorragenden Heilwirkung berühmt und nur in der Apotheke zu haben. Rhöner Gebirgskräuter-Tee hat tausenden geholfen und hilft auch Ihnen. Ueberzeugen Sie sich durch Kauf eines Päckchens. Zu haben in Wildbad in der Stadtpothek.